

Entwicklungsphasen und Sozialisierung deines Welpen

Vegetative Phase (1. und 2. Woche)

In dieser Phase sind die Augen und Ohren noch geschlossen, der Geruchssinn ist noch nicht sehr stark entwickelt.



Übergangsphase (3. Woche)



Jetzt öffnen sich die Lidspalten und die äußeren Gehörgänge, sehen kann der Welpen aber noch nichts. Erst mit der dem 17. oder 18. Lebenstag entwickelt sich die Sehfähigkeit. Dasselbe trifft für das Gehör zu.

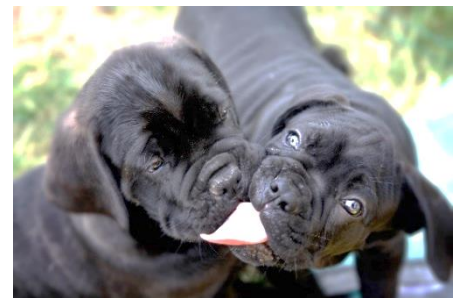
Hat der Welpen vorher fast ausschließlich getrunken und geschlafen, nimmt er nun seine Wurfgeschwister und die unmittelbare Umgebung aktiv wahr.

Prägungsphase (4-8. Woche)

Während dieser Phase der Welpen Entwicklung beginnt der Ernst des Lebens. Augen, Nase und Ohren sind nun voll entwickelt. In dieser Zeit lernt der Welpen im Idealfall mit ganz unterschiedlichen Eindrücken (Menschen, Geräuschen, optischen Eindrücken etc.) umzugehen. Er nimmt sein Umfeld bewusst wahr und lernt seine Sozialpartner kennen. Im Hunderudel werden den Welpen wichtige Verhaltensregeln vermittelt. Die Welpen dürfen von nun an nicht mehr respektlos mit den älteren Rudelmitgliedern umgehen, sondern werden auch konsequent zur „Ruhe und Ordnung“ gerufen.



Im Spiel mit seinen Wurfgeschwistern lernt er seinen sozialen Rang zu finden und sich und die anderen auszutesten. In dieser Zeit werden seine Persönlichkeit und sein Temperament geprägt. Hier wird auch die Beißhemmung gelernt; sie ist nicht angeboren. Sobald ein Welpen zu fest zubeißt, schreit sein Spielpartner auf und bricht



das Spiel ab. Das nächste Mal wird der Welpen vorsichtiger sein.

Wird in dieser Zeit ein Welpen isoliert gehalten und mit keinerlei Eindrücken bzw. Sozialpartnern zusammengebracht, kommt es mit großer Wahrscheinlichkeit später zu Sozialisierungsproblemen, die man nur noch schwer aufarbeiten kann.

Das heißt, dass ein guter Züchter dem Welpen schon vor Übergabe an den zukünftigen Besitzer, die Welt gezeigt haben sollte – ihn mit den verschiedensten Dingen unserer täglichen Realität konfrontiert haben sollte, um es den zukünftigen „Eltern“ um ein vielfaches leichter zu machen.

Sozialisierungsphase (8. bis 12. Woche) – oder – über die Kunst, einen Welpen optimal zu fördern OHNE ihn zu überfordern

Zwischen der 7. und 9. Woche tritt im besten Fall der neue Halter in das Leben des Welpen. Der Tag, an dem ein Welpen von seinen Wurfgeschwistern und von der Mutter getrennt wird, bedeutet für das Hundebaby einen regelrechten Schock. Die veränderte Lebenssituation führt beim Welpen oft zu einer tiefen Verunsicherung und die **wichtigste Aufgabe des neuen Besitzers ist, ihm Vertrauen zu vermitteln und eine „gute“ Bindung aufzubauen.**

Nachdem der Welpen sich 24 Stunden bei seiner neuen Familie einleben konnte, sollte jetzt die Erziehung anfangen. Welpen Erziehung besteht überwiegend aus **Gewähren und Versagen** und einem wohlüberlegten Hinlenken auf das erwünschte Verhalten.



Der Welpen muss die Umgangsformen im Menschenrudel lernen. **Schwerpunkt dieses Entwicklungsstadiums liegt auf dem spielerischen Lernen – was unter anderem auch bedeutet, dass die ersten Tabus gesetzt werden.**

Der Welpen beginnt in dieser Phase seine Umwelt zu entdecken und sich in die **Rangordnung einzufügen**. Alles was er jetzt lernt, lernt er sozusagen fürs Leben. Im Rudel würde der Welpen jetzt vom Rüden erzogen werden und genau diese Aufgabe müssen wir nun übernehmen. Ist der Welpen auch noch so süß...es ist in dieser Zeit absolut notwendig dem Welpen liebevoll aber auch konsequent seine Grenzen aufzuzeigen.

Die große Neugier, Aufgeschlossenheit und Lernfähigkeit der Welpen sollten wir uns dabei unbedingt zunutze machen. Der Kontakt zu anderen Welpen, Menschen aber auch neuen Geräuschen, unterschiedlichen Bodenbelägen, anderen Tieren etc. ist unerlässlich.

Diese Zeit ist die wichtigste Zeit für uns und den Welpen. Alle in dieser Zeit, durch falsche Behandlung erfahrenen Unsicherheiten und Ängste sind nach dieser Phase kaum mehr rückgängig zu machen und wirken in der Hundeseele sein ganzes Leben nach.



Weite und Umfang der sozialen Partnerschaft zwischen Menschen und Hund werden eben jetzt in der Sozialisierungsphase unwiderruflich geprägt und wirken für alle weitere Zukunft auf fast alle Eigenschaften des Hundes ein. Hat sich unerwünschtes Verhalten erst einmal eingeschlichen, machen spätere Korrekturen viel weniger Eindruck, als wenn man sofort eingeschritten wäre. Die Korrekturmaßnahmen werden später immer schwieriger.



Auch **gemeinsame Spiele und viel Kuscheln und Kontaktliegen** sind in dieser Lebensphase das A und O. Gemeinsames Spiel sorgt für das seelische Gleichgewicht des Welpen und vermittelt ihm Vertrauen und Sicherheit. Es fördert – richtig aufgebaut- nicht nur die soziale Bindung, sondern hat auch einen wesentlichen Anteil an der Erziehung des Welpen.



In dieser Phase sollte auch unbedingt der **natürliche Folgetrieb** so gut wie möglich genutzt werden. Der Welpen muss vor allem draußen dafür bestätigt und gelobt werden, wenn er hinter dir herläuft.

Je älter dein Hund wird, um so mutiger und eigenständiger erkundet er seine Umgebung. Hat er aber schon als Welpen gelernt, dass er dir folgen soll und dass es sich für ihn lohnt, wird es schnell eine Gewohnheit für ihn.



Des Weiteren kannst du in dieser Phase wunderbar die Aufmerksamkeit dir gegenüber festigen. Durch einen stabilen, sicheren Umgang und das Belohnen von Aufmerksamkeit lernt hier dein Hund die Basis für die nächsten 15 Jahre. Es lohnt sich!!!

ACHTUNG: Welpenschutz und die Aggressionshemmung existieren ausschließlich nur innerhalb des eigenen Rudels!!

Rangordnungsphase (13.-16. Lebenswoche)

Dein Hund nimmt seine Stellung in der Rangordnung ein. **Der eigentliche Rudelführer „Mensch“ wird auf seine Führungsqualitäten geprüft. In dieser Phase ist es wichtig, dass der Welpen seine Grenzen bereits kennt und vom Menschen klare Regeln erhält. Das gibt Sicherheit, Vertrauen und Stabilität in eurer Beziehung.**



Auch bildet sich die **Futterrangordnung** heraus. Der Welpen muss lernen, dass die „Kantine“ nicht mehr wie bei Müttern ständig geöffnet ist, sondern dass er sich in der Warteschlange hinten anstellen darf.

Auch wenn viele Hunde ihren Futternapf nie verteidigen, so ist Vorbeugen immer sinnvoller als dem Hund später ein unerwünschtes und meist problematisches Verhalten wieder abzugewöhnen.

Im Alter von ca. 4 Monaten ist beim Hund der **Zahnwechsel** an der Reihe. Während dessen wird der süße Welpen zum **Junghund**. In dieser Entwicklungsphase zeigt sich langsam sein wirklicher Charakter. Er versucht nun in seiner neugierigen, verspielten und meist frechen Art sich „Freiräume“ und Privilegien in seinem Rudel zu erobern.



Auch in dieser Lebensphase ist ein stabiles und sicheres Umfeld ein absolutes Muss. Auch Kontaktliegen stärkt weiterhin den Zusammenhalt.

Mit spätestens 4 Monaten sollten alle Grundlagen für eine erfolgreiche Erziehung in der Zukunft gelegt sein.

Rudelordnungsphase (5. / 6. Monat – Vorphubertät – Zeit der Ablösung und Labilität)



In dieser Phase festigt sich die hierarchische Struktur, die vorgibt, wer Elterntier und wer Kind ist, wer Verantwortung übernimmt, wer für die Sicherheit, Führung und die Lebensressourcen (Futter, Aufmerksamkeit, Streicheleinheiten,...) sorgt und wer zum Wohle der gesamten Gruppe anfallende Entscheidungen fällt.

Ohne eine Rangordnung herrscht Chaos in der Gruppe, was zwangsläufig früher wie später zu Unstimmigkeiten und Problemen führen wird.

Der Junghund ist somit bestrebt, sich seinen Platz im Rudel zu suchen und seine Position zu festigen. Der neue Besitzer des Hundes muss dem Hund deutlich klarmachen, dass die Stellung des Hundes die unterste im "Familienrudel" ist. Damit ist für den Hund seine Position geklärt, und er wird sich nun besonders eng demjenigen anschließen, der für ihn das Elterntier symbolisiert, dessen Autorität anerkannt wird.

In dieser Zeit braucht der Junghund eine besonders souveräne, vorausschauende Führung seines Menschen. Es ist eine Zeit, in der sich ignorantes Verhalten, eine „plötzliche Vergesslichkeit“, „emotionale Flexibilität“ und verstärktes ängstliches Verhalten zeigen kann. Der junge Hund steht sich sozusagen selbst im Wege und zeigt oft ein gesteigertes Schutzbedürfnis.



Einige Charaktertypen zeigen in dieser Phase bereits das Verhalten eines jungen Erwachsenen. Im Freilauf werden die Distanzen zum Besitzer immer größer, der Rückruf funktioniert nicht mehr, das natürliche Folgeverhalten ist verschwunden, fremden Menschen oder Hunden wird mit Skepsis begegnet und zum Teil steigert sich dadurch auch sein territoriales Verhalten.

Die nach dieser Zeit entstandene Rudelordnung ist nahezu unumstößlich. Hat der Mensch in dieser Zeit die Erziehung nicht wirklich ernst genommen und schleifen lassen, können sich, je nach Rasse und Charaktertyp des Hundes, Verhaltensauffälligkeiten bis hin zu problematischem Verhalten zeigen.

Zeigt der Mensch während dieser Zeit entsprechende Führungsqualitäten, wird der junge Hund seinem Menschen immer mehr Vertrauen entgegenbringen können. Hunde sind soziale Lebewesen, die ihr Sozialverhalten erlernen müssen! Es ist nicht angeboren!

Pubertätsphase (6. -12. Monat) Dauer ist rasseabhängig



Mit ungefähr 6 Monaten ist die Rang- und Rudelordnungsphase beendet, doch der Jugendliche testet die Grenzen zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit noch einmal aus. Der Rüde hebt (in der Regel) erstmalig sein Bein, die Hündin hat die erste Läufigkeit, Konkurrentinnen werden weg gebissen.

In dieser Phase erlebt man oft regelrechten Trotz bei den Hunden und es scheint alles bereits Erlernte einfach wieder "vergessen" zu haben. In dieser Zeit sollte man keinesfalls resignieren, sondern mit liebevoller aber unnachgiebiger Konsequenz weiter mit dem Hund arbeiten. Im Rudel würde der Junghund nun zum ersten Mal mit zur Jagd mitgenommen werden.

Durch das „Gefühl“ des Junghundes uns nicht zu brauchen und selbstständig zurecht zu kommen, entfernt sich der Hund beim Spaziergang meist noch weiter von uns. Hundkontakte sind auch in dieser Phase sehr wichtig! Doch bitte nur kontrolliert und ruhig und NUR mit Hunden, wo man sicher sagen kann, dass es nicht zu Machtkämpfen kommt!

Reifungsphase (ca. 12. bis 24. Monat)



Im Alter von ca. 12 bis 24 Monaten reift der Junghund seelisch aus. Manche Hunde zeigen in dieser Phase angstaggressives Verhalten, ähnlich wie in der Pubertät, das von den Menschen oft falsch als Dominanzaggression interpretiert wird.

Jetzt können plötzlich Probleme auftauchen mit denen keiner gerechnet hat: Zurechtweisung von Kindern, Bissigkeit gegenüber anderen Hunden u. ä.

In Wirklichkeit aber haben sich diese Probleme schon lange vorher abgespielt. Der Hund ist nur inzwischen reif genug geworden auch das umzusetzen, was er vorher meist spielerisch geübt hat.

Nun zeigt es sich, ob der Hund die Anleitung erhalten hat, die seine Entwicklung optimal fördern konnte.



Reifezeit ab 2 Jahren



Bei unserem Hund erwacht nun auch oftmals das **Pflichtbewusstsein**. Er kommt in die Territorial-Aggressionsphase, d. h. er zeigt nun ernsthaftes territoriales Verhalten indem er Fremde bedroht und anbellt, die dem Territorium bzw. der Familie zu nahekommen. Meist erst stabilisiert sich im Alter von 2 bis 2 ½ Jahren das Verhalten des Hundes.

Bei großen Rassen wie z. B. Herdenschutzhunden, Cane Corso, Bordeaux Doggen u. ä. dauert das körperliche und geistige Ausreifen und Erwachsen werden meist bis zum 3. Lebensjahr. Kleine Hunde sind oft ab einem Alter zwischen ein und zwei Jahren ausgeift.



Ps:

Das was ihr mit eurem Welpen rituelmäßig gerne und oft gemacht habt, setzt sich meist im erwachsenen Alter fort 😊

